

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Kunstliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratzbelle: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 51.

Mittwoch, den 1. März 1905.

145. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Nach § 1 der Pferdeaushebungsvorschrift vom 1. Mai 1902 — Beilage zu Blatt 28 des Amtsblattes pro 1902 — hat eine Pferdevormusterung zum Zwecke der Auswahl der kriegsdienstauglichen Pferde stattgefunden.

Die Anträge, Güts- und Gemeindevorstände erzuhe ist, ein Verzeichnis der in ihrem Bezirke vorhandenen Pferde nach dem in obenbezeichnetem Vorbericht abgedruckten Formular — Anlage A. — in doppelter Ausfertigung, genau in der Gestaltangstimmend, auszufüllen und daselbst nebst dem vorläufigen dem Herrn Vormusterungskommissar in dem am Schluß dieser Bekanntmachung bezeichneten Termine zu übergeben. Die Formulare werden den Behörden in den nächsten Wochen zugehen.

In dem Verzeichnisse, das, wenn Einlagebogen nötig werden, zu heften ist, sind von den Güts- und Gemeindevorständen die Spalten 1, 2, 3, 6 und 8 auszufüllen. Das Verzeichnis ist auf der Vorderseite mit Datum und Unterschrift zu versehen. Hierzu bemerke ich, daß sich das Formular zur Verfügungsliste — Formular A. — insofern geändert hat, als die Spalte 6 jetzt folgenden Wortlaut hat: „Bestimmung der letzten Vormusterung“ (durch den Gemeindevorstand vor der Musterung auszufüllen), die früheren Spalten 6 und 7 jetzt die Bezeichnungen 7 und 8 mit dem gleichen Wortlaut wie früher zu führen haben und die Spalte 9, die neu hinzugekommen ist, die Bezeichnung „Sp. Nr.“ im Kopfe hat.

Es sind sämtliche bei der letzten Vormusterung als kriegsunbrauchbar und zeitig unbrauchbar bezeichnete Pferde sowie die gegen das Vorjahr neu eingekaufenen Pferde in dem Verzeichnis aufzunehmen, doch sind von der Vorführung ausgeschlossen:

- a. die unter 4 Jahre alten Pferde,
- b. die Fongle,
- c. Stuten, die entweder hochtragend sind, d. h. deren Vorkühen innerhalb der nächsten 14 Wochen zu erwarten ist oder innerhalb der letzten 14 Tage abgelaufen haben,
- d. die Volkstutten, die im Allgemeinen deutschen Geschlecht oder den dazu gehörigen offiziellen — vom Unionklub geführten — Listen eingetragen und von einem Vorkühenlag laut Zeugnisse belegt sind, auf Antrag des Weipers,
- e. die Pferde, welche auf beiden Augen blind sind,
- f. die Pferde, welche in Bergwerken dauernd unter Tage arbeiten,
- g. die Pferde, welche wegen Erkrankung nicht

marischfähig sind oder wegen Ansteckungsgefahr den Stall nicht verlassen dürfen.

h. die Pferde, welche bei einer früheren in der betreffenden Ortschaft abgehaltenen Musterung für dauernd kriegsunbrauchbar erklärt worden sind,

i. die Pferde unter 1,50 m Bandmaß. Bei hochtragenden Stuten (Stier) ist der Pferdeaushebungsliste der Beschaffenheit beizufügen. Neue Pferde treten in die Nummer des verkauften oder eingegangenen Pferdes.

Die Pferdebesitzer sind anzumelden, ihre Pferde mit Ausnahme der unter bezeichneten zu dem festgesetzten Termin schickig und vollständig zu stellen, **unbedingtfalls sie außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen haben, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Vorführung der nicht gestellten Pferde vorgenommen werden wird.** Von der Verpflichtung zur Vorführung sind ferner befreit:

1. die aktiven Offiziere und Sanitätsoffiziere bezüglich der von ihnen zum Dienstgebrauch gehaltenen Pferde;

2. Beamte im Reichs- oder Staatsdienste hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Ärzte und Tierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufes an dem Tage der Musterung unbedingt notwendigen eigenen Pferde;

3. die Postalter hinsichtlich derjenigen Pferde, welche von ihnen zur Beförderung der Postkontraktmäßig gehalten werden muß.

Die Güts- und Gemeindevorstände sind verpflichtet, für die Bestellung der zum Ordnen und Vorführen erforderlichen Leute und ferner dafür zu sorgen, daß das Vorführen in der Reihenfolge der Vorführungsliste stattfindet.

Hierzu ist an der Halfter jedes Pferdes ein Zettel mit deutlicher Nummer, welche derjenigen der Vorführungsliste entspricht, zu befestigen.

Bei Pferden, welche bei der vorläufigen Musterung als kriegsunbrauchbar bezeichnet wurden, sind außerdem die den Ortsbehörden übergebenen Bestimmungskarten an der linken Seite anzubringen.

Dem Kreisarzt, den Privatärzten, Wundschneidern, sowie den Zivil-Kommissaren der Pferdeaushebungskommission ist die Teilnahme an dem Musterungsgeschäft gestattet.

Nach Beendigung der Musterung erhalten die Vertreter der Ortsbehörden ein mit dem Ergebnis versehenes Exemplar der Vorführungsliste zurück. Daselbe ist sorgfältig aufzubewahren, da es bei späteren Musterungen und Aushebungen als Unter-

lage zu dienen hat. Dem Musterungskommissar sind ein Zettel, ein Zeugnis und eine Reizege zur Verfügung zu stellen.

Die Musterung findet **Mittwoch, den 5. April 1905, 8 Uhr vormittags** in Burgleben für Gut und Gemeinde Burglebenau.

8 Uhr 45 Minuten vormittags in Weimar für Gemeinde und Gut Weimar und für Gemeinde Röhlig.

9 Uhr 30 Min. vormittags in Röhlig für Gemeinde Röhlig.

10 Uhr 15 Min. vormittags in Oerthau für Gut und Gemeinde Oerthau.

11 Uhr vormittags in Ermlich für Gut Ermlich und Gemeinde Ermlich-Mühl.

11 Uhr 45 Min. vormittags in Weßlig für Gemeinde Weßlig.

1 Uhr nachmittags in Cursdorf für Gemeinde Cursdorf.

2 Uhr nachmittags in Weuditz für Gemeinde Weuditz.

3 Uhr nachmittags in Ennewitz für Gemeinde Ennewitz.

Donnerstag, den 6. April, 8 Uhr vormittags in Scheußlig für die Stadt Scheußlig.

9 Uhr 30 Min. vormittags in Mödelwitz für Gut und Gemeinde Mödelwitz und Gemeinde Papitz.

10 Uhr vormittags in Altgerbitz für Gut Altgerbitz.

11 Uhr vormittags in Kleinlebenau für Gemeinde Kleinlebenau.

11 Uhr 30 Min. in Horburg für die Gemeinden Horburg und Maßlau.

12 Uhr 30 Min. nachmittags in Mörschitz für Gemeinde Mörschitz.

12 Uhr nachmittags in Köpzig für Gut und Gemeinde Köpzig.

2 Uhr nachmittags in Döllau für Gut und Gemeinde Döllau und für Gemeinde Jwoimen-Göhren.

Freitag, den 7. April 1905, 8 Uhr vormittags in Jüchsergen für Gemeinde Jüchsergen.

8 Uhr 30 Min. vormittags in Günthersdorf für Gemeinde Günthersdorf.

9 Uhr vorm. in Rodden für die Gemeinde Rodden.

9 Uhr 30 Min. vormittags in Piffen für die Gemeinde Piffen.

10 Uhr vormittags in Wipshersdorf für Gut und Gemeinde Wipshersdorf.

11 Uhr 30 Min. vormittags in Köpzig für die Gemeinde Köpzig.

Zeitungsgeld: Für die 6gepartete Copierselle oder deren Raum 20 Pf., für Privats in Merseburg und Umgebung 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet. Morten und Reklamen außerhalb des Inlandgebietes 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Margarete und Ludwig.

Noman von Frida Frein v. Bülow.

(56. Fortsetzung.)

Wie viele Millionen Frauen mochten schon an dem unlöslichen Konflikt zwischen ihrer Natur und feindseligem Lebensschicksal schuldlos und kluglos zu Grunde gegangen sein! Oder sie hatten sich weilschlichtig in die Arme der Kirche gerettet.

Sie blickte auf das verwitterte Gestein um sie her. Es fing an, abendlich zu werden. Das Sonnenlicht verlor sich und die Umrisse verloren an Schärfe. Ein feuchter Dunst hing auf, wie aus Gräbern. Eine unendlich süße Schmerz lag über den Ruinen. Was da gelebt und gelitten, hatte längst überwunden. Wieder überließ sie kaltes Erschauern. Und doch war sie ruhig geworden. „Was ist der einzelne und was sein Schicksal?“ dachte sie mit dem Blick auf die ewige Stadt.

Langsam schlug sie den Weg nach ihrer Pension ein. Der Baronin, der die Luft doms' nicht gut tat, kam Margaretes Vorschlag, nach Neapel weiter zu reisen, sehr gelegen. Selbst dazu aufzufordern, wäre ihr nicht eingefallen, denn sie gehörte zu den Frauen, die einer nervösen Schwäche und Trägheit so lange nachgeben, bis sie ganz davon übermächtig sind. Ohne eine eigene kleine Krankheit zu haben, war sie passiv unfähig, den kleinsten Entschluß zu fassen, und es kostete ihr ernste Ueberwindung, von einem Zimmer ins andre zu gehen.

Margarete lächelte die Mama, legte sie be-

quem zurecht, erkundigte sich von Zeit zu Zeit nach etwanigen Wünschen und blieb im übrigen sich selbst überlassen.

Ihren Engländer sah sie nicht wieder. Wenige Tage nach der Abreise von Rom erkrankte sie an einem schweren Malariafieber.

Außer sich vor Angst und Aufregung, ließ die Baronin an Agathe telegraphieren. Diese packte eilig ihr Kofferchen und fuhr ohne Aufenthalt von Berlin nach Neapel.

Sie hätte das schöne Italien, das sie nun im Blick durchfuhr, auch lieber mit Mühe durchreißt, aber nach dem, was ihr angenehm und unangenehm war, hatte noch niemand gesagt, sie selbst am wenigsten.

Redeweiakämpfe fechten sich vorzüglich in einem Coupé des Wagners aus, wo man funderlang den Gegner sich gegenüber gebaut weiß und Störung wenig zu befürchten hat.

Das bedachte der Rechtsanwalt Hüter, und darum bestand er den Schaffner, ihn und seinen Reisegefährten auf der Fahrt von Berlin nach Breslau allein zu lassen.

Es war im April, und die große Reflexe hatte noch nicht begonnen. Im Gegenteil. Der tauende Märzschnee und die folgenden Stürme und Regengüsse hatten harmlose Flüßchen zu Strömen anschwellen lassen und einige Brücken unpassierbar gemacht. Man träumte von schauerlichen Eisenbahnunfällen und freute sich, wenn man beglücklich dahingefahren konnte.

Hüter und Ludwig fürchteten das Unwetter

nicht. In Angelegenheiten des Gauenbundes hatten sie eine Weile nach dem deutschen Osten angetreten, an ein Ort und Stelle die Möglichkeit, überzügliche Großhändlerarbeiter anzufinden, festzustellen und die Lebensbedingungen zu ermitteln.

„Denn ich muß glauben, was ich lehre,“ sagte Ludwig, „und ich glaube nur, was meine Augen gesehen. Hierin stimme ich ganz mit dem heiligen Thomas überein.“

„Und ich muß Ihre Augen kontrollieren,“ meinte Hüter, „denn Sie sehen gerne, wie der selige Nelson sah, als er im entscheidenden Augenblick, um das Signal seines tödlichen Vorgehens zu sehen, das Fernrohr vor das blinde Auge hielt.“

„Kommen Sie doch nicht mit so alten Geschichten!“ murmelte Ludwig.

Hüter lächelte ungerührt. Er hatte viel bei ihm auf dem Herbolz stehen, dieser Ludwig. Für die scharfe Behandlung, die er des lieben Friedens willen seit Jahresfrist über sich hatte ergehen lassen, wollte er den geschätzten Freund heute einmal ordentlich gewiden. Sobald er Ludwig zwingen konnte, ihm still zu halten, statt tobend davonzulaufen, war er seiner Sache ziemlich sicher. Denn er war sich einer gewissen intellektuellen Ueberlegenheit bewußt, einer Ueberlegenheit, die darin bestand, daß er weniger Vorurteile hatte und daß sein Beobachtungs- und Denkfähigen weniger durch das Auf- und Niederkommen lebensschafflicher Willentzungen getrübt wurde. Hüter fand, daß nach genauer Prüfung nichts so recht des Lebens an-

des Begehrens wert sei, und stimmte andererseits aus innerem Empfinden dem weltberzigen: „Tout comprendre c'est tout pardonner“ bei. Infolgedessen war seine Seelenruhe schwer zu erschüttern. Eins nur regte ihn auf: wenn er irgend einer verwickelten Herdtsache, irgend welchem der Aufklärung harrenden Dunkel auf die Spur kam. Dann ergiff ihn eine Art Jagdpassion: Er scheute keine Anstrengung und schreckte nicht leicht vor einem Mittel zurück. Sonst war er bequem, soweit es sich mit seinen jeweiligen Zwecken vereinigen ließ.

Ludwig betrachtete den Reisekumpen mit wenig verholpener Mitleidung. Er hatte sich in die entgegengesetzte ärmste Ecke des Coupés zurückgezogen, dem Hüter war zu starker körperlicher Annäherung geneigt, wie die Orientalen es durchweg sind, während Ludwig nach Nordlandsart seine Person stolz und streng zu isolieren liebte.

„Sie sind eine Qualle, Hüter! O daß Du warm oder kalt wärsst!“ jagt der Engel von Laodicea, aber Du bist lau, und darum werde ich Dich am jüngsten Tage aus meinem Wunde speien!“ — Sagen Sie 'mal, Hüter, haben Sie je geliebt?“

„Geliebt? und ob, Sie Schärer!“ Hüter lächelte cynisch.

Ludwigs Faust sank so schwer auf die gepolsterte Armlehne, daß der Staub aufwirbelte. „Mensch!“ fuhr er auf, „ist Ihnen denn nichts heilig?“

(Fortsetzung folgt.)

9 Uhr 30 Min. vormittags in Döhlen für Gut und Gemeinde Döhlen.
 10 Uhr vormittags in Thronitz für die Gemeinde Thronitz.
 10 Uhr 45 Min. vormittags in Schützen für die Gemeinde Schützen.
 11 Uhr 30 Min. vormittags in Rätzky für die Gemeinde Rätzky.
 12 Uhr 30 Min. nachmittags in Scheitbar für die Gemeinde Scheitbar.
 2 Uhr nachmittags in Groß-Schorlopp für die Gemeinde Groß-Schorlopp.
 2 Uhr 30 Min. nachmittags in Klein-Schorlopp für die Gemeinde Klein-Schorlopp.
Donnerstag, den 13. April 1905, 8 Uhr vormittags in Ziegen für die Gemeinde Ziegen.
 9 Uhr vormittags in Scheibitz für die Gemeinden Scheibitz und Rothen.
 9 Uhr 30 Min. vormittags in Peizen für die Gemeinden Peizen und Seegal.
 10 Uhr 45 Min. vorm. in Sittel für die Gemeinden Sittel und Zhefan.
 11 Uhr 30 Min. vormittags in Rügen für die Gemeinden und Gutbezirk Ziegen.
 11 Uhr nachmittags in Giedorf für die Gemeinde Giedorf.
 2 Uhr nachmittags in Werchen für die Gemeinde Werchen.
 2 Uhr 45 Min. nachmittags in Meyhen für die Gemeinde Meyhen.
Freitag, den 14. April 1905, 8 Uhr vormittags in Gaja für die Gemeinde Gaja.
 8 Uhr 45 Min. vormittags in Großgörschen für die Gemeinden und Gutbezirk Großgörschen und Kleinörschen und die Gemeinde Wagna.
 10 Uhr vormittags in Starfödel für die Gemeinde Starfödel und den Gutbezirk Köhlen.
 11 Uhr vormittags in Wülfitz für die Gemeinden Wülfitz, Gotsfeld und Schwesig.
 12 Uhr mittags in Nöden für die Gemeinde Nöden.
Mittwoch, den 3. Mai 1905, 9 Uhr 45 Min. vormittags in Großgörschen für die Gemeinden Groß- und Kleinörschen.
 11 Uhr vormittags in Stöbzig für die Gemeinden Stöbzig, Effen und Goltau.
 11 Uhr 45 Min. vormittags in Streichau für die Gemeinde Stöbzig.
 12 Uhr 30 Min. nachmittags in Wutzgörsch für die Gemeinden Wutzgörsch, Zernau und Schellen.
Freitag, den 23. Juni 1905, 1 Uhr nachmittags in Köpzig für die Gemeinde Köpzig.
Sonntag, den 24. Juni 1905, 7 Uhr vormittags in Leuna-Odenorf für die Gemeinde Leuna-Odenorf.
 7 Uhr 30 Min. vormittags in Wöffen für die Gemeinde Wöffen.
 8 Uhr vormittags in Göpfitz für die Gemeinde Göpfitz.
 8 Uhr 30 Min. vormittags in Daspig für die Gemeinde Daspig.
 9 Uhr 15 Min. vormittags in Eröllwitz für die Gemeinde Eröllwitz.
 10 Uhr vormittags in Kirchföhndorf für die Gemeinde Kirchföhndorf.
 10 Uhr 45 Min. vormittags in Großgöbula für die Gemeinde und Gut Großgöbula und die Gemeinden Kleinöbula und Wetz.
 11 Uhr 30 Min. vormittags in Kleinörsch für die Gemeinde und Gut Kleinörsch.
 12 Uhr 15 Min. vormittags in Döbels-Schlehtwitz für die Gemeinde Döbels-Schlehtwitz.
 1 Uhr nachmittags in Döbzig a. E. für die Gemeinde und den Gutbezirk Döbzig a. E.
Montag, den 26. Juni 1905, 1 Uhr 45 Min. nachmittags in Spergau für die Gemeinde Spergau.
 Ferner mache ich hiermit bekannt, daß für den Auftrags-Kommissar, einen Büchsen und Wagen Quartier einzuräumen ist:
 am Mittwoch, den 5. April 1905 in Scheibitz,
 „ Donnerstag, „ 6. „ „ Döhlen,
 „ Freitag, „ 7. „ „ Wülfitz,
 „ Sonnabend, „ 8. „ „ Wetzberg,
 „ Sonntag, „ 9. „ „ Wetzberg,
 „ Montag, „ 10. „ „ Wetzberg,
 „ Dienstag, „ 11. „ „ Wetzberg,
 „ Mittwoch, „ 12. „ „ Wetzberg,
 „ Donnerstag, „ 13. „ „ Wetzberg,
 „ Freitag, „ 14. „ „ Wetzberg,
 „ Samstag, „ 15. „ „ Wetzberg,
 „ Sonntag, „ 16. „ „ Wetzberg,
 „ Montag, „ 17. „ „ Wetzberg,
 „ Dienstag, „ 18. „ „ Wetzberg,
 „ Mittwoch, „ 19. „ „ Wetzberg,
 „ Donnerstag, „ 20. „ „ Wetzberg,
 „ Freitag, „ 21. „ „ Wetzberg,
 „ Samstag, „ 22. „ „ Wetzberg,
 „ Sonntag, „ 23. „ „ Wetzberg,
 „ Montag, „ 24. „ „ Wetzberg,
 „ Dienstag, „ 25. „ „ Wetzberg,
 „ Mittwoch, „ 26. „ „ Wetzberg,
 „ Donnerstag, „ 27. „ „ Wetzberg,
 „ Freitag, „ 28. „ „ Wetzberg,
 „ Samstag, „ 29. „ „ Wetzberg,
 „ Sonntag, „ 30. „ „ Wetzberg.

meister Palland für die Niederlande, Gesandter Tude für Schweden. Dann trafen ein der Reichszugler, die Boten für England, Amerika, Oesterreich, die Gesandten von Hessen, Sachsen, Braunschweig, Mecklenburg, der Niederlande, Württemberg, der Hanfschilde, Dänemark, Badens, der Schweiz und Bayerns, die Staatsminister und Staatssekretäre, die Ritter des Schwarzen Ordens, Generale, Admirale und Vertreter des hohen Adels. Als Vertreter auswärtiger evangelischer Kirchenregierungen waren noch anwesend Bischof Moon für England, Präsident Heilmann für Amerika, Stiftsprobst Bauli für Dänemark, Kirchenpräsident Gubel für die Schweiz, der Erzbischof von Uppsala für Schweden, der Bischof von Christiania für Norwegen, der Präsident des Oberkirchenrats Franz für Oesterreich, mehrere Vertreter der Niederlande. Aus der Provinz Brandenburg waren geladen der Oberpräsident, die Regierungspräsidenten, die Oberbürgermeister von Berlin, Charlottenburg und Schöneberg, die Bürgermeister von Berlin, der Rektor, die Dekane und Mitglieder der theologischen Fakultät der Universität Berlin, der Rektor der theologischen Hochschule, die Präsidenten des Reichstags und beider Häuser des Landtags. Ferner nahmen teil sämtliche Generalsuperintendenten Preußens, das Konsistorium der Provinz Brandenburg, des Stadtkreises Berlin, Vertreter des Kultusministeriums und des Oberkirchenrats, Vertreter deutscher evangelischer Kirchenregierungen, Mitglieder der deutschen evangelischen Kirchengemeinschaften und Gustav Adolf-Vereine und zahlreiche Ehrengäste, darunter die Professoren Ditzinger, Werner, Schape, Lenz und Magnussen, zusammen etwa 2000 Personen. In der Vorhalle versammelten sich der Kronprinz, die Prinzessin und Prinzessinnen des königlichen Hauses, hier anwesende Mitglieder anderer fürstlicher deutscher Häuser, die Domkapitulation, an der Spitze Hausminister v. Wiedel, die Domkammerverwaltung, an der Spitze Geheimrat Raschdorf, der Erbauer des Domes, das Domkapitelkollegium, Oberhofprediger Dryander und den übrigen vier Hofpredigern, die obersten Oberhofgarden, die Kammerherren, die Damen und Herren der Umgebungen, die Gefolge. Um 11 Uhr begannen die Glocken des Domes zu läuten, gleichzeitig ertönte das Geläute aller Glocken der evangelischen Kirchen Berlins. Das Kaiserpaar erschien am Hauptportal, wo die Leibkompanie des 1. Garde-Regiments die militärischen Ehren erwies. Der Kaiser nahm den Schlüssel aus den Händen des Hausministers entgegen und übergab ihn dem Oberhofprediger Dryander, der die Tür öffnete. Sodann betraten die Majestäten den Dom unter dem Halleuja des Domchors, es folgten die Damen und Herren der Umgebung, der Kronprinz und das königliche Haus. Der Kaiser trug die Uniform des 1. Garde-Regiments mit dem Band des Schwarzen Adlers-Ordens und stieg die Kaiserin. Prinzessin Victoria ging mit dem Eltern. Die Majestäten begaben sich nach der königlichen Empore gegenüber der Altarische, woselbst sie und die geladenen Fürstlichkeiten Platz nahmen. Nach einem Psalmgesang des Domchors und dem Gemeindegesang: „Allein Gott in der Höh sei Ehr“ ertönte Oberhofprediger Dryander das Wort zur Weisrede. Er knüpfte an das Bibelwort Hagai 2, 5 an: „Ich will das Haus voll Herrlichkeit machen, spricht der Herr.“ Redner gedachte der Anwesenheit des erlauchten Paares, der deutsch-evangelischen Christenheit, umgeben von Vertretern des evangelischen Glaubens aus aller Welt und fuhr fort: „Die Domkuppel wölbt sich über dem Altar einer geweihten Stätte und alter bedeutungsvoller Erinnerungen. Die gewaltigen Säulen unserer Zeit drängen nach Neuem. Wölle uns das Neue zum Heile erreichen und möge uns erhalten bleiben die alte starke Glaube des großen Reformators, zu dem sich auch unsere verklärten Kaiser bekennen.“ Redner kniete darauf nieder und sprach das Weibgebet, die amtierenden Geistlichen am Altar knieten gleichfalls nieder. Der Kaiser mit der gesamten Gemeinde erhob sich. Es folgte Menbelsöhns: „O Herr über alle Welt“, dann brauste harter Orgellang und das „Te Deum laudamus“ ertönte zur Orgelbegleitung. Hofprediger O. H. H. hielt die Liturgie. Von großer Wirkung war der Vortrag der Wächterin Motette: „Singet dem Herrn ein neues Lied“ durch den Domchor. Dann ertönte als Gemeindegesang Luthers: „Ein feste Burg“. Hofprediger R. K. K. betrat die Kanzel und predigte im Anschluß an das Wort Mathe 4: „Das ist der Brunnen, davon der Herr zu Moses sagt: Samme das Volk, ich will ihm Wasser geben.“ Die Worte des Geist-

lichen waren ebenso wie vorher die Ansprache am Altar überall im Gotteshaufe verständlich. Nach der von der Gemeinde gelungenen Schlußkrippe des Lutherisches hielt Hofprediger Schönemann die Schlußliturgie. Es folgte Gebet und das Vaterunser. Gemeinde und Domchor vereinigten sich nunmehr zu dem alten Kirchenlied: „Nun danket alle Gott“. Während wiederum die Glocken aller evangelischen Kirchen läuteten und das Orgelzusammenspiel anhub, verließen die Majestäten dieloge. Die im Aufgange versammelte ungeheure Menschenmasse brachte den Majestäten bei ihrem Erscheinen in der Vorhalle laute Hochrufe dar. Die Kaiserin fuhr, der Kaiser ging nach dem Vorbemerkung der Ehrenkompanie ins Schloß zurück.
 Um 2 1/2 Uhr nachmittags empfingen der Kaiser und die Kaiserin im Ritteraal des Schlosses zur Vorstellung die zur Einweihung des Domes entsandten Vertreter auswärtiger Souveräne, sowie die Boten für England und Gesandten der verschiedenen protestantischen Gemeinden eingetroffen waren, diese Vertreter selbst und Vertreter deutscher evangelischer Kirchenregierungen. Anlässlich der Einweihung wurde eine Reihe Auszeichnungen verliehen, unter anderen wurde der Professor v. von Berner zum Rat 1. Klasse, Professor Raschdorf der ältere zum Rat 2. Klasse und Professor Raschdorf der jüngere zum Oberregierungsrat ernannt. Der Kaiser hat eine Denkmünze schlagen lassen. Der Dom wurde zur Besichtigung dem Publikum geöffnet. Heute abend schließt eine Galafeier im Weissen Saale die Feier ab.
 Die „Nord. Allg. Ztg.“ veröffentlicht den Wortlaut der Adresse, die zu der Feier des Dombaues von hervorragenden Geistlichen der Vereinigten Staaten von Amerika durch Vermittelung des deutschen Boten für England und die Kaiserin und die Domkapitulation gefandt worden ist. Die Adresse spricht achtungs- und brüderliche Grüße an alle, aus dem Dombauwerke beteiligt sind und alle Kinder der glorreichen Reformation in Deutschland, wie anderswo und schließt mit der Bitte zu Gott, daß der Thron des deutschen Kaisers feststehen möge in den großen Wahrheiten der Reformation, welche vor Alters mit Blut besiegelt wurden zum Ruhme Gottes und zur Aufrichtung seines Reiches unter den Menschen.
Rußland und Japan.
 * Merseburg, 28. Febr.
 Soweit sich nach den vorliegenden Nachrichten beurteilen läßt, haben die Japaner bei Muden die Offensive ergriffen und bedrohen die Arme Karpatin's auf dem rechten Flügel. Es ist dort zu heftigen Kämpfen gekommen. Aber damit nicht genug, versuchen die Japaner, den Russen in den Rücken zu kommen, sie sind, 40,000 Mann stark, in Fataumen angekommen, das 50 km nordöstlich von Muden liegt, von dort aus sind sie weiter nach Tieling — zwischen Muden und Charbin gelegen — vorgezogen. Gelingt es den Japanern, die Bahnlinie zu unterbrechen, so sind die Russen in größter Gefahr, von ihrer Verbindung mit dem Hinterland abgeschnitten zu werden. Die Lage der Arme Karpatin's würde dann kritischer werden, als sie je zuvor gewesen ist.
 Es liegen bis zur Stunde folgende Meldungen vor:
 * Sachetun, 27. Febr. Auf der linken Flanke der Russen wird der Kampf fortgesetzt. Die Japaner rücken mit bedeutenden Streitkräften in zwei Kolonnen vor. Die östliche Abteilung ging in der Richtung auf Madjadan gegen den Paß von Singolkn vor und umging die in Tsinchenchen stehende russische Abteilung, die sich nach Santumo zurückzog. Die westliche japanische Kolonne eröffnete den Vormarsch auf Nord-Jantagan und versuchte den Engpaß von Gutulin zu umgehen. Trotz des Schnees wird der Kampf mit großer Erbitterung geführt. Es gelang den russischen Truppen, abends die Japaner bei Nord-Jantagan zurückzuwerfen.
 * London, 27. Februar. Der „Reuter“-Korrespondent im russischen Hauptquartier berichtet über Sengling: In der Front und westlich von Tieling wird der Kampf fortgesetzt. Auf dem äußersten östlichen Flügel nahmen die Japaner die äußeren russischen Stellungen ein und bedrohen jetzt die Hauptverteidigungsstellungen. Aus der Heftigkeit des Angriffs wird geschlossen, daß General Roggi mit der Artillerie von Port Artur die japanischen Streitkräfte beschießt. 40 Verwundete sind gefesselt in Muden eingetroffen und 400 werden heute erwartet. Auch andere Zeichen deuten

darauf hin, daß ein größerer Kampf im Gange ist. Gestern herrschte den ganzen Tag über ein fürchterlicher Schneesturm.
 * London, 27. Februar. Mierci Bemerkungen werden über die fortgesetzte Tätigkeit der Russen in der Richtung auf den rechten japanischen Flügel geführt, welche, wie man glaubt, möglicherweise ein Scheinmanöver ist, um den Rückzug der Hauptarmee zu bedecken.
 * London, 27. Februar. Das erfüllte Tinfhethen war ein besetzter russischer Posten am Sidabang der Talingkette, der General Kawoura den Weg zu zwei Pässen sperzte, zum sechs Meilen westlich gelegenen Taling, zum sechs Meilen südöstlich gelegenen Karpatin's, zum sechs Meilen nordöstlich auf der Straße nach Sengling. Tinfhethen liegt 88 Kilometer südöstlich von Muden. Man legt hier den dortigen Kämpfen große Bedeutung bei.
 * London, 27. Februar. „Daily Telegraph“ meldet aus Sinminjing: Wie berichtet wird, sind 40,000 Mann japanischer Truppen in Jakamen angekommen, die über die Hügel an der mongolischen Grenze marschieren, dort hin gelangen. Die vermeintlichen Tschingulienbanden, welche in die Schamgung bei Nigiamu vertrieben wurden, erwiesen sich als japanische Truppen in chinesischer Kleidung. Am Samstag früh passierten 6000 Japaner mit Artillerie das Gebiet zwischen Sinmiting und dem Laosung und marschierten in nordwestlicher Richtung auf Jakamen. Der Leiter der Russischen Bank in Muden erhielt die Anweisung, Vorbereitungen für die Schließung der Bank zu treffen. In der Stadt herrscht große Ruhe.
Politische Uebersicht.
Deutsches Reich.
 * Berlin, 27. Februar. (Hofnachrichten.) Anlässlich der Einweihung des Domes fand heute abend um 8 Uhr bei den Kaiserinnen in den Majestäten im Rgl. Schlosse et-Prunkmahl statt.
Ufen.
 * Wehauer, 27. Februar. Der Emte von Wghamian hat für die Witme des im November vorigen Jrs. in Datta ermordeten Deutschen F. J. J. eine Pension ausgesetzt. Die beiden Kinder des Ehepaars erhalten bis zum 21. Lebensjahre jährlich eine bestimmte Summe ausbezahlt.
Reichstag.
 * Berlin, 27. Februar.
 Um dem Präsidium des Reichstages und den etwa geladenen Mitgliedern des Hauses die Teilnahme an der Einweihungsfeier des neuen Domes zu ermöglichen, war der Beginn der heutigen Sitzung erst auf 2 Uhr nachmittags anberaumt. Ohne jede Debatte erledigte das Haus den Rest des Marine-etats in etwa einer Stunde. Es waren so wenig Abgeordnete erschienen, daß ein Antrag Gröber, die Pensionsverhältnisse von 29 Freigattenskapitänen betreffend, auf Antrag Gröber, die von der Beratung abgesetzt wurden, um von einem befreiten Hause beraten zu werden. Es folgte die Beratung des Etats für die Schutzhütte. Der Abgeordnete Gröber sprach sich recht anerkennend über die Tätigkeit der Marineverwaltung in Kantschau aus und rekapitulierte einen Wunsch des jetzt dem Hause fremd gewordenen Eugen Richter, auch die Verwaltung der übrigen Schutzhütten dem Reichsmarineamt zu unterstellen. Über der Staatssekretär wurde sich dafür bedanken! Herr v. Trippl nickte dem Redner lebhaft zu. Nach kurzen Ausführungen Gröber's über das Kolonialrecht und einer Erwiderung des Staatssekretärs wurde auch dieser Etat erledigt, und das Haus begann die zweite Beratung des Etats des Reichsamts des Inneren. Es kamen heute zu Worte für das Zentrum der Abg. Erzberger und für die Sozialdemokraten der Vertreter von Reuß j. L., Wurm. Der erste Redner fand den Beifall der Sozialdemokraten, als er die Wahl von Gewerbetinspektoren nicht mit Rücksicht auf ihre Fähigkeiten und Kenntnisse, sondern wegen der Bedürfnisse des Arbeiterstandes empfahl, erntete jedoch lebhaften Widerspruch der äußersten Linken, als er am Schluß seiner Rede für das Zentrum die Priorität für die Forderung der 36stündigen Sonntagsruhe in Anspruch nahm. Abg. Wurm eröffnete höchst erbauliche Ausflüsse für das Haus durch die Bemerkung, daß seine Partei die Resolutionen nicht in Vorschlag und Voten behandeln, sondern diese Resolutionen einzeln besprechen werde. Der sozia demokratische Redner sprach mit sichtlich großer Enttäufung über

gegen fortwährende Bezahlung des tarifmäßigen Cerwies.
 Merseburg, den 7. Februar 1905.
Der königliche Landrat.
 Graf d. Hanbouville.
 Wegen Vornahme von Pfaffenarbeiten wird der Kommunikationsweg Lennewitz-Bahnhof-Dürrenberg vom 1. März d. J. ab bis auf weiteres gesperrt.
 Der Verkehr wird über Forstberg oder an der Größel'schen Biegelei vorbei vertrieben.
 Dürrenberg, den 27. Februar 1905.
Der Amtsdirektor. (454)
 Scharl.
Die Einweihung des Domes.
 * Berlin, 27. Februar.
 Die heute vorgenommene Einweihung des neuen Domes gestaltete sich durch den umfassenden Kreis der Teilnehmer, die Würde und den Glanz der Feier zu einem Festtag der deutschen evangelischen Kirche. Eine große Menschenmenge und die Schuljugend sammelte sich bei dem schönen Wetter schon früh in der Umgebung. Von 9 1/2 Uhr ab versammelten sich in der Predigtkirche die Mitglieder der Domgemeinde und die Ehrengäste. Von deutschen Fürsten waren erschienen die Großherzöge von Sachsen, Scherwin und Streitz, die Herzöge von Koburg und Anhalt, die Fürsten von Waldeck und Schaumburg, ferner die Vertreter anderer Fürsten, der freien Städte; als Vertreter fremder Fürsten Prinz Arthur von Gonnaugh, Prinz Waldemar von Dänemark, Oberzeremonien-

die die Produkt arbeitete ins T nicht h auf freiten
 In haufes Frhr. Erreich e l l beffert rung weiter Der d S wurde Nach von ge die Stelle Aus Abg. nach feiner Stellung (stim dievle tretung Nüch denter hänge Gener Frage Auf e erklärt daß, die Kirche tollter Zahl, ordne gefüllt dem a wüfere o t h S n einer für die dann m a geord Größlung Eign
 Di abend nach Trippl nickte dem Redner lebhaft zu. Nach kurzen Ausführungen Gröber's über das Kolonialrecht und einer Erwiderung des Staatssekretärs wurde auch dieser Etat erledigt, und das Haus begann die zweite Beratung des Etats des Reichsamts des Inneren. Es kamen heute zu Worte für das Zentrum der Abg. Erzberger und für die Sozialdemokraten der Vertreter von Reuß j. L., Wurm. Der erste Redner fand den Beifall der Sozialdemokraten, als er die Wahl von Gewerbetinspektoren nicht mit Rücksicht auf ihre Fähigkeiten und Kenntnisse, sondern wegen der Bedürfnisse des Arbeiterstandes empfahl, erntete jedoch lebhaften Widerspruch der äußersten Linken, als er am Schluß seiner Rede für das Zentrum die Priorität für die Forderung der 36stündigen Sonntagsruhe in Anspruch nahm. Abg. Wurm eröffnete höchst erbauliche Ausflüsse für das Haus durch die Bemerkung, daß seine Partei die Resolutionen nicht in Vorschlag und Voten behandeln, sondern diese Resolutionen einzeln besprechen werde. Der sozia demokratische Redner sprach mit sichtlich großer Enttäufung über

die verelendende Tendenz der kapitalistischen Produktionsweise und die Ausbeutung der arbeitenden Klassen und kam vom Hundertsten ins Tausendte. Das Gaus war inzwischen nicht voller geworden. Abg. v. Niepenhausen konnte mit vollem Recht seinen Fraktionsgenossen Stielermann auf die leeren Bänke der Rechten hinweisen.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 27. Febr.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhaus wurde zunächst auf Antrag des Abg. Febr. v. Zedlitz (ft.) eine Mitteilung auf Erziehung einer zweiten Oberlehrerstelle an den Seminaren und Aufbesserung der Seminarlehrer der Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen, ein weitergehender Antrag Ernst (ft.) abgelehnt. Der andere Antrag v. Zedlitz, die Zulagen der Seminarlehrer pensionsfähig zu machen, wurde der Budgetkommission überwiesen. Nach einer Ansbau von Einzelberatern von geringerem allgemeinem Interesse, nahmen die Mehrer verschiedener Parteien wiederum Stellung in der Frage der Schulnachte. Aus der Debatte ist eine längere Rede des Abg. Dr. Hackenberg (natl.) zu erwähnen, nach der das rheinische Konfessionsgesetz seinem Proponenten an die Kreisgruppen Stellung für die geistliche Vorkaufsstelle genommen hat, diese sich aber mit seltener Einmütigkeit dagegen ausgesprochen. Ministerdirektor Schwarzopf erwiderte, in Vertretung des verbindeuten Ministers, daß der Eintritt des rheinischen Konfessionspräsidenten mit dem Proponenten nicht zusammenhängen. Uebrigens haben Oberkirchenrat und Generalinspektor sich sehr viel anders zu jener Frage gestellt wie die rheinischen Kreisgruppen. Auf eine Beschwerde des Abg. Hirsch (natl.) erklärte der Ministerdirektor, daß, wenn die ganze Schule als solche die Kirche besucht, gehen die Aufsicht führen sollten, aber nur in der dazu nötigen Zahl, und nach gegenüber dem Abgeordneten Volksgast (fr. Volkspartei) die geistlichen Vorkaufsstellen gegen die vom Königsberger Verträge erhobenen Anforderungen in Schutz. Nach dem Abg. Denzler (konf.) teilte der Ministerdirektor Schwarzopf mit, daß bereits von einer Reihe von Regierungen Anweisungen für die Vorkaufsstellen erteilt seien. Sodann wurde in die Debatte über die Ostmarkenzulage und den Antrag der Abgeordneten der zweisprachigen Landestelle auf Erhöhung derselben eingetreten, die Verhandlung aber nicht zu Ende geführt. Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 28. Februar.

Die gefrige Sitzung der Stadtverordneten wurde abends um 6 Uhr vom Vorsitzenden, Herrn Justizrat Wege, eröffnet. Punkt 1 der Tagesordnung betrifft die Sturmschäden an der Kaserne. Berichterstatter Herr St.-B. Hündorf. Wie die Garnisonverwaltung mitteilt, ist am 31. Dezember 1904 an der Kaserne 1. am südöstlichen Dachstuhl, auf eine Länge von 11 Meter und eine Breite von 1 1/2 Meter das Dach abgetragen worden. Die Reparaturen würden sich auf 170 Mark belaufen, welche vom Magistrat erstattet werden sollen. Da bereits im November 1903 an der gleichen Stelle Sturmschäden entstanden ist, so wird um Befreiung von Sturmschaden ersucht. Seltens der Intendantur ist nachträglich eine Befreiung vorgenommen worden, mit dem Ergebnis, daß die Fenster am betr. Abend ordnungsmäßig geschlossen gewesen seien und daß die Militärverwaltung somit keine Schuld treffe. In dem 1. 3. abgeklaffenen Verträge heißt es, die Militärverwaltung ist verpflichtet, alle entstehenden Schäden selbst zu tragen, außer wenn es sich um höhere Gewalt handelt. Die Intendantur behauptet nun, es liege hier höhere Gewalt vor, was der Magistrat seinerseits bestritt, da durch den fraglichen Sturm in Merseburg sonst, außer der Beschädigung eines Schornsteins, keinerlei Schäden angerichtet worden seien. Sollte der Militärminister den Klagenweg beschreiten, so will sich der Magistrat auf den Prozeß einlassen. Es wird demgemäß beschlossen. Punkt 2 der Tagesordnung betrifft Verpachtung einer Waldparzelle. Berichterstatter Herr St.-B. Schmidt. Der Pachtvertrag mit Herrn Daene läuft dieses Jahr ab; der Pachtzins betrug bisher

4 Mark. Der Magistrat hat beschlossen, das Gelände unter gleichen Bedingungen an den Benannten weiter zu verpachten. Es wird zugestimmt. Ueberhalb der Tagesordnung kamen zwei Anträge zur Beratung, welche Herr Schulldirektor Schulze an den Magistrat im November 1904 eingereicht hat. Der erste betrifft die Errichtung einer Parallellasse zu Klasse II der geborenen Knaben in der Schule, der andere die Abfassung der Selektale Heber die Angelegenheit referiert der Herr Vorsitzende. Nach dem Vorlesen des Herrn Schulldirektor Schulze befinden sich in der III. Klasse genannter Schule 76-78 verlegungsfähige Schüler. In der II. Klasse würde es für dieselben an Platz fehlen, auch würde nur eine Lehrkraft nicht ausreichen. Sofern Abhilfe nicht geschaffen würde, müßten die betr. Schüler in der III. Klasse verbleiben. Die neue Klasse würde in das Rechenzimmer, letzteres in ein bisher vom Anstehenort benutztes Zimmer zu verlegen sein. Als Lehrkraft würde ein bei der geborenen Mädchenschule angestellter Lehrer in Aussicht zu nehmen sein, an dessen Stelle eine Lehrkraft treten würde. Die Schulgebühren würden sich zu erhöhen haben in der 1. und 2. Klasse von 36 auf 40 Mark, in der 3. und 4. Klasse von 36 auf 40 Mark, in der 5. und 6. Klasse von 27 auf 28 Mark, in der 7. und 8. Klasse von 18 auf 20 Mark. Auswärtige würden, bis bisher, 50% mehr zu zahlen haben. Die Eingabe des Herrn Schulldirektor Schulze geht jedoch dahin, die Selektale als solche einzugehen zu lassen und dieselbe künftig als erste Klasse zu bezeichnen. Herr St.-B. Thiele spricht dagegen. Sowohl Eltern, wie Schüler hätten bisher Wert darauf gelegt, daß der junge Mann aus der Selektale abgehe, weil er auf diese Weise am leichtesten Aufnahme für die kaufmännische Laufbahn gefunden habe. Die Selektale habe sich überhaupt seit ihrer Einführung sehr gut bewährt. Herr Oberbürgermeister Meinerschütz führt aus, die Anschauungen des Herrn Thiele seien auch in der Schulverwaltung geteilt worden, man habe sich aber trotzdem entschieden, die Selektale als solche aufzugeben, weil seit Einführung des neuen Lehrplans 1893 1894 eigentlich schon als erste Klasse anzusehen gewesen wäre. Er sei deshalb dafür, dem Antrage des Herrn Schulldirektor zustimmen. Herr Exemplar spricht sich in ähnlichem Sinne aus und erklärt, daß allerdings häufig die Selektale Aufnahme für die kaufmännische Laufbahn eine erste Klasse darstelle. Nach diesen Ausführungen erklärt Herr Thiele, einen Antrag nicht stellen zu wollen, er müsse aber nochmals sein tiefes Bedauern über den Wegfall der Selektale zum Ausdruck bringen. Es wird beschlossen, die beiden Anträge im Sinne des Herrn Schulldirektor Schulze zu genehmigen. Damit war die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung erledigt.

Sport.

Merseburg, 28. Februar.

Tierisch. Der Tierisch-Verein Halle a. S. und Umgegend beschäftigt im vergangenen Jahre seine von so reichem Erfolg begleitete Wohltätigkeitsvorstellung zum Besten der Ferienkolonien zu wiederholen, konnte diese Idee aber, wegen der vorerklärten Jahreszeit, nicht mehr zur Ausführung bringen. Es ist nun angeregt worden, eine Wohltätigkeitsvorstellung mit gänzlich neuem Programm am 15. März in den „Kaiserfäden“ zu veranstalten und den Ertrag zur Hälfte dem Ferienkolonien, zur Hälfte dem Tierischverein zur Verfügung zu stellen. Der Tierischverein richtet nun an alle Gönner der Ferienkolonien und des Tierisches die herliche Bitte, durch recht zahlreichem Besuch dazu beizutragen, einen recht erfolgreichen Abend zu erzielen. Näheres wird noch in den hiesigen Zeitungen bekannt gegeben werden.

Provinz und Umgegend.

Halle, 27. Febr. Seitens der Landwirtschaftskammer erhalten wir nachstehenden Artikel mit dem Eruchen um Aufnahme: Viehversicherungsgesellschaften auf Gegenseitigkeit, die ihren Geschäftsbetrieb nur auf einen kleinen Bezirk, meist nur auf einen Ort erstrecken, erzeugen in der Neuzeit mehr und mehr das Interesse der Viehbesitzer der Provinz. Es ergibt sich dies hauptsächlich daraus, daß vielfach bei der Versicherungsnahme gegen Viehsterben bei den sogenannten „Großen Versicherungs-Gesellschaften“ sich für den Landwirt unangenehme Ueberlassungen, sowohl bezüglich der Vor- und Nachsprüchämten, als auch bei der Festsetzung der Entschädigungssummen gezeigt haben, deren man sich bei den Ortsversicherungen wohl kaum jemals zu versehen hat. — Burszeit bestehen in der Provinz etwa 500

solcher Ortsvereine, die ohne Ausnahme zufriedenstellende Resultate zeigen, weil sie fast ohne jede Verwaltungskosten arbeiten und so an Prämie nur soviel zu erheben brauchen, als die tatsächlichen Schäden erfordern. Die Neugründung solcher Viehvereine, namentlich zur Deckung der Verluste, die in den Kinder- und Schweinebeständen entstehen, ist deshalb für jede Gemeinde anzupfehlen, auch wenn die betreffenden Viehbestände zusammen nur eine Stückzahl von 100 Kühen oder 150 Schweinen halten. Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen unterstützt alle diesbezüglichen Bestrebungen dadurch, daß sie Interessenten Musterstatuten, die nach den Vorschriften des Reichsgesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen abgefaßt sind, kostenlos überläßt, auch ist sie geneigt, durch Rat und Tat bei den Gründungsverhandlungen und der Einholung der Genehmigung für den Geschäftsbetrieb entsprechend mitzuwirken, ohne daß hierdurch den Interessenten Kosten erwachsen.

Burgliebenau, 27. Februar. Am Hiesigen Febr. verging sich gestern ein etwa 8jähriger Schulknabe auf dem Eise. Er brach dabei ein und geriet mit seinem etwa 12jährigen Bruder, der ihn retten wollte, in Lebensgefahr, aus der beide von hinzugelegten Leuten mit Stangen und Haken rechtzeitig gerettet wurden.

Göschwitz, 25. Februar. Hier ist der Leichnam eines unbekannt, etwa 70jährigen Mannes aus der Saale gezogen worden. Bei dem Toten fand man eine größere Summe Bargeld vor. Allem Anschein nach liegt ein Unglücksfall vor.

Naumburg, 25. Februar. Vom heutigen Tage an ist über unsere Stadt nach längerer Zeit wieder einmal die Hundepferre verhängt worden, da ein Fall von Tollwut vorliegt.

Nöben, 25. Februar. Ein im Restaurant „An der Kage“ dienendes junges Mädchen, gebürtig aus Halle, sprang heute mittag 1 Uhr, gerade als ihr Geliebter, ein Zimmermann, vorüberging, in die Saale, wurde aber von einem anderen Bediensteten des Hotels, der ihr nachsprang, mit höchster Gefahr gerettet. Die Ursache ist, daß der Zimmermann heute abend abreisen wollte.

Eilenburg, 27. Febr. In der Nacht zum Montag wurde der Windmühlenseliger Wesche durch Hülferer aus dem Schlafe geschreckt. Die ruhende Person war ein fremdes, junges Mädchen, welches aus verchiedenen Kopfwunden blutete und die Angabe machte, sie habe die Absicht gehabt, gemeinsam mit ihrem Liebhaber in den Tod zu gehen. Es stellte sich heraus, daß der junge Mann bereits seinen Voratz ausgeführt und sich in der Nähe des Mühlengrundstückes durch einen Revolvererschuß getötet hatte. Das lebensmüde Mädchen, ein Tuchmacher und eine Kaffeeerin aus Fortk. L., war mit der Bahn nach Eilenburg gekommen, hatte nach einem mehrstündigen Aufenthalt in der Stadt einen Spaziergang nach dem Stadteile „Berg“ unternommen und schritt gegen mitternacht in der Nähe der, alleinliegenden Mühle zur Ausführung des besagten Voratzes. Der rote Tuchmacher wurde nach der Leichenhalle geschafft und die verletzte Kaffeeerin im Krankenhaus untergebracht.

Torgau, 27. Februar. Die durch den Tod des Postdirektors Winter festgewordene Vorbesetzung des hiesigen Kaiserlichen Postamtes ist dem Postdirektor Franz a. d. a. an Zabern übertragen worden. Der verstorbene Postdirektor Winter war übrigens einer der dienstältesten Reichspostbeamten; er war 1856 beim Postamt in Lobjün in den ur. württembergischen Postamt eingetreten.

Jena, 25. Februar. Auf der Eisenbahnstation Neue Söhne (Saalbach) wurde gestern abend um 7 Uhr der Schrankwärter Karl Hermann aus Wölfnitz von einem Eisenbahnzuge überfahren und getötet.

Wittenberg, 25. Februar. Ein scharflicher Unfall hat sich gestern in Piestertig ereignet. Dort steht ein Neubau, an welchem gestern nachmittags eine Wand eingestürzt ist, wobei ein mehrere Zentner schweres Stück den 11 Jahre alten Knaben des Arbeiters Krüger zerquetschte.

Sargburg, 24. Febr. Auf der Eisensteingrube „Friederike“ in Blindheim ereignete sich gestern ein Unglücksfall. Der Grubenarbeiter Mühlke wollte einen Dynamit-Sprengsatz an Stelle eines Verlegers ansetzen. Hierbei explodierte die alte Patrone, wodurch Mühlke so schwere Verletzungen im Gesicht, Arm- und Beinbrüche davontrug, daß er bald darauf verstarb. Er hinterläßt Frau und drei Kinder.

Bermisates.

Berlin, 27. Februar. Der seit langen Jahren bei der Deutschen Bank im Dienst stehende Kassenvorsteher Schmuß hat heute vorzeitig beantragt worden, Wertpapiere und Gold in Gesamtbeträge von mehreren Hunderttausend Mark von der Reichsbank nach der Zentrale in der Mauerstraße zu bringen. Als er sich des Auftrages in der Reichsbank entledigt hatte, bestieg er sein Rad und fuhr die Jägerstraße entlang durch die französische Straße weiter. Den Vorwärtel mit dem abgehobenen Betrag hatte er über die Schulter gelegt und an der Seite gefestigt. In der Nähe der Fehmsgraben trat dem Kassenvorsteher plötzlich ein anständig gekleideter Mann entgegen, der in der linken Hand einen geladenen Revolver haltend, mit der rechten Hand dem Radfahrer eine mit Schmutztafel gemischte Zementmasse in die Augen warf. Vollständig geblendet fuhr Schmuß weiter, bis er in diesem Augenblick warf sich der Attentäter auf sein Pferd, verlegte ihm einen Stoß gegen die Brust und entriß ihm die wertvolle Geldtasche. Doch schon im nächsten Moment war er von zwei handfesten Männern gepackt, die den Vorfall zufällig aus der Nähe gesehen hatten und ihn sofort zum Schutze des unglücklichen Schmutz herbeigezogen waren. Schnell sammelte sich eine große Menschenmenge um den Attentäter, der er wäre sichtlich schwer mißhandelt worden, wenn nicht Schmutz sich seiner angenommen und ihn nach der Fehmsgraben der Oberwallstraße abgeführt hätte. Bei der Durchsichtung seiner Taschen fand man einen ganzen Beutel von Zement und Schmutztafel, ferner einen mit sehr scharfen Patronen geladenen Revolver. Nach jener Verhaftung befragt, verweigerte der Räuber zunächst jede Auskunft, als man dann bei der weiteren Durchsichtung einen Brief mit der Aufschrift „Daumeister Josef, Fährtenwalder“ fand, erklärte der Verhaftete, mit diesem identisch zu sein.

Leipzig, 25. Febr. Erkennt ist nunmehr derjenige Mann, der sich am 17. Februar nachmittags in der Nähe der Mohrenbrücke von dem Hofzuge des Königs Friedrich August hätte überfahren lassen. Der Selbstmörder hatte sich bekanntlich am mittägigen vor die Hofkammer auf die Eisenbahngänge gemworfen. Der Mann ist der 66jährige Handarbeiter Lippold, der zuletzt in Leipzig gewohnt hat. Lippold war wegen schwerer Eigentumsvergehen vom Jahre 1880 bis 1889 im Zuchthaus zu Gräfentonna untergebracht gewesen.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Wer erreicht das Ziel?



Nur der, welcher neben Muskelkraft u. Elastizität die nötige Ausdauer besitzt. Ausdauer ist in unserer hastenden, nervös veranlagten Zeit die erste Bedingung für den Erfolg. Das gilt nicht nur für die Befähigung menschlicher Fähigkeiten, sondern für viele Dinge des täglichen Lebens, die wir oftmals zu den nebensächlichen zählen. Ist Jemand längere Zeit mager, od. darniederliegend, od. sind Kinder in der Ernährung zurückgekommen, schwach, skrophulös oder bleichsüchtig, so genügt die vorübergehende Darreichung von Kräftigungsmitteln nicht, es muss vielmehr mit Ausdauer eine richtige Kräftigung kur abgeleitet werden, für die sich der Hausens Kasserol Hafer-Kakao hervorragend bewährt. Man nehme zu solchen Tageszeiten eine Tasse Hausens Kasserol Hafer-Kakao zu sich, zu denen man sonst an derartige Getränke nicht gewohnt ist, also ausser zum Frühstück in der Zeit vormittags zwischen 10 u. 11. nachmittags zwischen 4 u. 5. u. abends vor dem Schlafengehen. Nur echt in blauen Kartons à 1 M., niemals lose.

Die zur Louis Trenschel'schen Konsumvereins gehörige, in Walleddorf an der Leipziger Chaussee gelegene Scheune. Ich beabsichtige ich freihändig zu verkaufen und bitte ich um Abgabe von Geboten. Merseburg, den 23. Februar 1905. Paul Thiele, Konsumverwalter. Altar-Verkleidungen und Geräte. Franz Reinecke, Gannover.

Ein gut erhaltener Kinderwagen ist zu verkaufen Säterstraße 3. Markt 11, 2. Etage, 6 Zimmer, mit Aussicht nach dem Markt und der Burgstraße, großer Korridor, große Küche, Gas- u. event. Waderinrichtung, p. 1. April 1905 zu vermieten. Näheres im Besamntengeschaft von G. Hoffmann. (2535)

Obstbäume, hochstämmig und Zwergobst, in den besten Sorten, sowie Weinfecher und Beerenobst, empfiehlt (443) C. Heuschkel, Lemaerstr. 4. 800,000 Mark in geteiltel Pöfen find a 3 1/2 % a. Ueber auszuheiß. Antr. a. Rud. Mosse, Magdeburg u. A. J. 254. Die kleinere Hälfte der 2. Etage ist zum 1. April zu beziehen Markt 23.

Marie Müller Nachf. Martha Merker, kl. Ritterstrasse 5. Mitglied des Rabatt-Sparvereins. Strohhüte zum Umpressen, sowie Hüte zum Ausarbeiten erbitte schon jetzt, damit diese fertig fertigst ausgeführt werden können. (448) Bei Vereinfäufen 5 % Rabatt.

Schulangelegenheit.

a. Die Aufnahme derjenigen, zu Ostern d. J. schulpflichtig werdenden Kinder, welche eine der hiesigen gehobenen städt. Schulen besuchen sollen, findet im Konferenzzimmer der Mädchenschulen an folgenden Terminen statt:

- 1. Gehobene Bürger-Knabenschule: Donnerstag, den 9. März, nachmittags 3 Uhr;
- 2. Gehobene Bürger-Mädchenschule: Freitag, den 10. März, morgens 10 Uhr;
- 3. Höhere Mädchenschule: Sonnabend, den 11. März, morgens 10 Uhr.

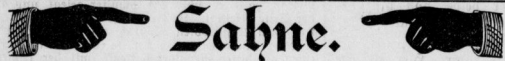
Taufbescheinigung und Impfzeugnis sind vorzulegen; der betr. Aufnahmefchein kann zugleich in Empfang genommen werden.

b. Diejenigen Kinder, welche Otern ds. Js. in eine der hiesigen gehobenen städt. Schulen übergehen sollen, haben sich am Sonnabend, den 1. April cr., morgens 10 Uhr, im Konferenzzimmer der Mädchenschulen zur Prüfung und Aufnahme einzufinden und das letzte Schulzeugnis, sowie Schreibmaterialien mitzubringen. — Auswärtige Kinder müssen noch eine Taufbescheinigung vorlegen.

c. Das neue Schuljahr beginnt am Montag, den 3. April. Die Neulinge sind am Nachmittage dieses Tages (2 Uhr) den bez. Klassen zuzuführen.

Merseburg, den 24. Februar 1905. (432)

Der Direktor: Schulze.



Sabne.

Süsse (Kaffee-) Sahne Liter 80 Pfg.
 saure " " 90 Pfg.
 Schlagsahne " " 1,00 Mk.
 Vollmilch Liter 16 Pfg.

zu jeder Tageszeit frei Haus. (458)

Molkerei Gotthardtsstr. 39.

PALMIN
feinste Pflanzenbutter

unüberrufen zum kochen, braten u. backen

50% Ersparnis gegen Butter!

In einer Auswahl von circa 50 Stück sind wieder prima **Dänische und Holsteiner Pferde** eingetroffen. (452)

Gebr. Strehl, Merseburg.
— Tel. 20. —

Schwachbegabte Kinder

finden in der S. Witst'schen Erziehungsanstalt in Nordhausen (Harz) sorgfältige Erziehung, individuellen Unterricht in allen Elementarfächern und Vorbereitung zu einem Berufe. Näheres durch Prospekt. (444)

S.T.A.
Briketts

v. Sachsen-Thüringen:
Grube von der Heydt
b. Ammendorf (Wannichen),
Grube Rötzbau.

Klischee für Handel u. Gewerbe
Facsimile

liefert innerhalb 5 Stunden von 2 Mitt. an die Harzer Graph. Kunst-Anstalt Wernigerode, Harz. (391)

Stadttheater in Halle a. S.
Mittwoch, 28. Febr., abends 7 1/2 Uhr. Beamtensarten giltig: **Der Familientag.**

„Casino.“ Donnerstag, den 2. März, abends 8 Uhr:
Einmalige humoristische Soirée
der berühmten
Seidel-Bennewitz-Sänger.

Beste und leistungsfähigste Herrngesellschaft Leipzigs. Inhaber des Kunstjahres für Quartettgefang.
Vollständig neues Elite-Programm. Nur Originale.
Vorverkaufskarten zu haben bei den Herren Altendorff, Zigarrengeschäft, Ritterstraße, Kaufmann Schurig, Breitestraße, und im „Casino“. (412)
— Vereinsarten haben Giltigkeit. —

Ein Waggon
Seekarpfen, à Pfd. 20 Pf.

traf ein in der (447)
„Nordsee - Halle“
der Deutschen Dampfschifferei-Gesellschaft „Nordsee“
Bremen-Nordenhamm,
Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 58.
Telephon 1275. Telephon 1275.

Briketts und Presssteine
in nur besten Qualitäten empfiehlt bei promptester Lieferung
Eduard Klauss,
Merseburg.

Prachtvolle Plättwäsche
erreicht man leicht und sicher mit
Amerikanischer
Brillant-Glanzstärke
von
Fritz Schulz jun., Akt.-Ges., Leipzig.
Nur echt mit Schutzmarke „Globus“ in Packeten à 20 Pfg. (449)

Merseburger Musikverein. (436)
Sonntag, den 5. März, abends 7 Uhr, im Dom
Vorträge
des Röhlig'schen Solo-Quartetts für Kirchengesang aus Leipzig.
Programm:
Meistersinger deutsch-evangelischer Kirchenmusik vom 16.—19. Jahrhundert (12 Gesänge).
Eintritt gegen Abgabe der Mitgliedskarten. — Sperrsitze zu 50 Pfg. für Mitglieder in der Buchhandlung Fr. Stollberg. Ebenda Eintrittskarten für Nichtmitglieder zu 1 Mark (Sperrsitze) und 50 Pfg. Am Sonntag, den 5. März, sind Eintrittskarten beim Domkister zu haben. Der Vorstand.

KaiserWilhelms-Halle.
Welt-Panorama.
Norwegen, Andrés Ballonfahrt. Nächste Woche: (427) **Neu! Ägypten. Neu!**

PAULANER-BREWERY
MÜNCHEN.

Café Reichskanzler!
Von Mittwoch, den 1. März ab täglich
Original-Muschank
des weltberühmten (445)
Salvator = Bieres.
In Siphons und Flaschen bei **C. Schmidt,** Untertalendura.
Französischen Kops-Zalat, ital. Blumenfahl, Mattalfartoffeln, feinste engl. Matjesheringe (451) empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Zur Konfirmation
empfehle in sehr großer Auswahl **allerneueste Kleiderstoffe,** sowie Unterwäsche, Wäsche u. s. w. in nur besseren Qualitäten zu äußerst billigen Preisen. (288)
A. Günther,
Markt 17/18.

Zur Pfannkuchenbäckerei:
feinste Schmelzbutter und Schmalz,
zur Füllung: Obli-Melange, Aprisofsen, Erdbeeren, Mirabellen-Marmeladen und Pfannkuchensauce, Apfelsaft, ff. Schweizer, Vinsburger, Kümmerl, Harzer, Thür. Stangen und Landläse, Wildobst, Aprikosen, Pfäumen, Ringäpfel und Südrüchte empfiehlt
Carl Rauch.
H. Nostrich a. Wd. 18 Bg. (446) bet **Karl Herfurth.**
Deutschen und holländischen

Kakao, lose und in Packungen;
Tee neuester Ernte; frisch gerösteten vorzüglichen
Kaffee empfiehlt (109)
Friedrich Lichtenfeld,
Inb.: Gustav Benner.
4 Kisten zu verkaufen
S. Pinvermacher, Durastr. 6.
Neuaufertigung von **Postkarten,** einfarbig und bunt, bei **B. Angerstein,** Wernigerode, Harz

Gebr. Bethmann
Möbel-Fabrik Halle a. S.
Grosse Steinstrasse 79
gestatten sich bei Beschaffung von
Braut-Ausstattungen
und einzelnen Möbeln
zur Besichtigung ihrer schenswerten Ausstellung von ca. 60 Musterzimmern ergebenst einzuladen.
Kosten-Anschläge und Vorbesprechungen bereitwilligst.
Musteralbum steht franco zu Diensten.
Hervorragende Neubitten.
Prompte Bedienung.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Feine. — Druck und Verlag von Rudolf Feine in Merseburg.

